

Pfarrbrief St. Josef August-September 2022



Gottesdienste

21. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 20.08.	18.30	Wortgottesdienst
So. 21.08.	11.00	Familienmesse

22. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 27.08.	18.30	Wortgottesdienst
So. 28.08.	11.00	Eucharistiefeier,

23. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 03.09.	14.00	Tauffeier
	18.30	Wortgottesdienst
So. 04.09.	11.00	Eucharistiefeier,

24. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 10.09.	18.30	Wortgottesdienst
So. 11.09.	11.00	Eucharistiefeier
Di. 13.09.	9.15	Eucharistiefeier der Frauen

25. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 17.09.	13.30	Brautamt
	18.30	Wortgottesdienst
So. 18.09.	11.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung

26. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 24.09.	18.30	Wortgottesdienst
So. 25.09.	11.00	Eucharistiefeier

Taufen

31. Juli 2022

13. August 2022

Trauungen

23. Juli 2022

06. August 2022

Beerdigung

12. August 2022

"Dem Hunger einen Korb geben"

Seit vielen Jahren nun schon steht mit der bewusst so gewählten Assoziation der Korb in der Kirche, den man mit Lebensmitteln zu füllen eingeladen ist und an dem sich Menschen, denen es finanziell nicht so gut geht, insofern würdevoll bedienen können, als sie vorher nicht noch jemanden fragen müssen, ob sie sich was rausnehmen können.

Nun gibt es beim Korb insofern unterschiedliche Füllzyklen, als er manchmal länger nicht aufgefüllt wird und ein ander Mal auch wieder rasch leer ist.

Da die Inflation immer mehr Menschen in die Armut treibt, appellieren wir sehr herzlich an alle, die es sich leisten können, beim Befüllen des Korbes zu helfen. Manchmal hilft es einfach, wenn man beim eigenen Einkauf von verschiedenen nicht kühlbaren Lebensmitteln für sich selber einfach ein jeweils zweites Exemplar mitbringt, was einen selbst, weil ja die Teuerung irgendwie bei jedem zuschlägt, doch nicht so ins Gewicht fällt.

Also helfen Sie uns bitte weiterhin, **dem Hunger einen Korb zu geben.**

Danke und beste Grüße

Ihre/eure Gemeindeleitung

Wie soll ich Bibeltex te lesen und verstehen (Teil 6)



Wie gehe ich mit Bibelerzählungen um?

Das Mysterium der unverkennbaren Bezogenheit, „Gott der Herr“ bildet den Kern der biblischen Geschichten und den jahrhundertelangen Umgang mit diesen Erzählungen.

Wenn wir in der Bibel zum Beispiel lesen: Gott sprach, Gott tat, Gott vernichtet die Feinde... dann sind das Vergleichsbilder, Arten, etwas auszudrücken, was sonst nicht erzählt werden kann. Es geht also nicht um Tatsacheninformationen über was und wie, sondern um Ansätze von Suche nach Bedeutung. So haben die Juden es immer gemacht und tun es heute noch, auch wenn sie Einsichten aus wissenschaftlichen Bibelstudien nicht leugnen.

Das Unterstützungsnetzwerk Vergissmeinnicht



steht allen Pfarrangehörigen für Gespräche zu allen Fragen des Alltags persönlich zur Verfügung, und zwar jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat jeweils von 9.00 bis 10.30 Uhr im Pfarrhaus.

Die nächsten Termine:

Mittwoch,	17. August 22
Mittwoch,	07. September 22
Mittwoch,	05. Oktober 2022

Kontaktmöglichkeiten außerhalb der Sprechstunde:

Per Mail: kontakt@vergissmeinnicht-strass.de

Anrufbeantworter: 02406-9797881

In Notfällen: 0151-1977 1586

Seniorenachmittag beim Unterstützungsnetzwerk Vergissmeinnicht

Am 28.07. 2022 hat das Unterstützungsnetzwerk Vergissmeinnicht einen Seniorenachmittag im Pfarrsaal durchgeführt.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Andjelka Lammertz und einem Grußwort durch unseren Pfarrer Bobby van den Berg, begann ein abwechslungsreicher Nachmittag. Eine gute Stimmung erfüllte den Raum! Auf dem Programm stand zuerst Akkordeonmusik. Stefan Miebling spielte Volkslieder und alte Schlager, also bekannte Lieder, die Erinnerungen zurückbrachten.

Und dann kam der Überraschungsgast und Zauberer Tullino und erfreute unsere Seniorinnen und Senioren sehr. Er hat nicht nur gezaubert und unsere Gäste mit einbezogen – er hat auch uns, als Verein spielerisch und sehr wertschätzend vorgestellt.

Die Reaktionen der Gäste waren sehr positiv. Wenn jemand sagt, euer Programm, leckerer Kuchen und leckerer Kaffee, alles zusammen berührte unsere Seele, dann war alles gut. Danke dafür!

Zum Abschluss wies Agathe Odinius auf weitere Angebote in der Pfarre und außerhalb für die Senioren hin: Tellerrand, Verzällche, Invalidenverein und das Koordinationsbüro Rund ums Alter bieten vom Mittagstisch über Geselligkeit einiges an.

Als Fazit kann man sagen, es war ein wunderschöner und informativer Nachmittag mit Musik und Zauberei aber auch mit Gelegenheit zum gemütlichen Plausch mit Freunden und Bekannten.

Ohne unsere Helferinnen und Helfer aber auch ohne die Spende von DM Markt, Herzogenrath und Kohlscheid, wäre dieser Nachmittag niemals so gut gelungen.

Herzlichen Dank an Marie-Therese Piek, Jutta Negendank, Rita Knopik, Erika Jonkers, Willi Odinius und Helmut Lammertz. Ihr seid einfach super!

Strass, im August 2022

Das Team Vergissmeinnicht

Andjelka Lammertz, Agathe Odinius und Wolfgang Rüländ

Mutter Erde



Mother Earth, als panindianische Mutter-Erde-Vorstellung, Pachamama, die vielen indigenen Völkern in den Anden wie auch den Menschen in unserer Partnergemeinde in Peru als Göttin und personifizierte Erdmutter gilt und in Teilen auch die Gottesmutter Maria, die wir in der christlichen Welt verehren, stehen trotz auch großer kultureller Unterschiedlichkeiten doch alle dafür, dass es das Weibliche ist, das Leben schenkt, nährt und schützt. Dieser Quelle entsprechend fanden wir es hochinteressant, was Ina Kramer in enger Zusammenarbeit mit ihrer Tochter Isabel Jongen, mit der wir als Künstlerinnen viel und lange schon zusammenarbeiten, als Bild und Symbol auch und gerade gegen

den Krieg entwickelt hat und wir haben sie gebeten, diese Darstellung so zu gestalten und künstlerisch aufzuarbeiten, dass sie als hoffnungsstiftendes, aber gleichzeitig auch mahnendes Bild an unserem Gemeindehaus aufgehängt deutlich macht, dass und wie wir uns dem Leben in all seinen Facetten verpflichtet sehen sollen und alle unsere Energie aufzuwenden haben, der lebensstiftenden Kraft statt der Gewalt zum Durchbruch zu verhelfen.

So sind die beiden von der Grundintention her gleichen, aber in ihrer darstellerischen Form leicht unterschiedlichen Poster "Mother Earth-Against War" seit ein paar Tagen zur Straßen- und zur Kirchenseite hin sichtbar eine tägliche Erinnerung, uns dem Leben zu widmen und alle Formen von Gewalt aus unserem Leben auszublenden und uns ihr, der lebenszerstörenden Kraft, zu widersetzen.

Michael Foerster sei herzlich fürs Aufhängen der Banner gedankt!

Wilfried Hammers

Mit Hiphop gegen Gewalt



Die **Theologin und Hispanistin Uli Purrer** unterstützte in ihrem Einsatz von 2012 bis 2022 von Armut, Ausgrenzung und Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche dabei, neue Wege für ein gewaltfreies und eigenständiges Leben zu finden.

Tumaco, eine vergessene Region in Kolumbien, die Jugend ohne Horizont angesichts Guerilla und Drogenhandel – hier begleitete die Theologin und Hispanistin Uli Purrer im Centro Afro Junge Menschen, die in einem von Armut und Gewalt geprägten Umfeld aufwachsen. Dabei hat sie viel Erschreckendes, aber auch viel Schönes erfahren. Nachfolgend blickt sie auf ihren langjährigen Entwicklungseinsatz zurück.

In einer offenen Jugendarbeit die Jugendlichen von der Strasse weg zu holen ist das Ziel des Centro Afro.

Comundo: Uli Purrer, nach zehn Einsatzjahren mit Comundo im Centro Afro ist nun Schluss – da geht ein Lebensabschnitt zu Ende, wie geht es Dir dabei?

Uli Purrer: Tatsächlich endet da ein Lebensabschnitt. Aber der Rückblick macht mich auch stolz – es ist toll, was entstanden ist, eine reiche Ernte. Nun ist die Zeit reif, um an den Abschied zu denken. Allerdings verlasse ich Tumaco nicht von heute auf morgen. Ich bleibe noch für zwei weitere Jahre ohne Anstellung bei Comundo vor Ort, damit ich meine Aufgaben im Centro Afro schrittweise übergeben kann sowie um bestimmte institutionelle Beziehungen zu festigen.

Gehen wir an die Anfänge Deiner Einsatzzeit zurück - was war Deine Motivation, einen Einsatz in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit, sprich PEZA, zu leisten?

Es war mein Wunsch, mich über einen längeren Zeitraum auf eine Region, einen Ort, eine Gruppe von Menschen einzulassen und gemeinsam mit ihnen einen Weg zu gehen. Die PEZA macht es möglich, auf Augenhöhe mit den Menschen zusammen Träume zu entwickeln und miteinander Lösungen zu finden.

In Tumaco lebst Du in einem bescheidenen kleinen Holzhäuschen, anfänglich ohne Wasser und ohne Strom, nahe dem Centro Afro. Das tönt nach einer mehr als bescheidenen Wohnform.

Ich fand das kleine bescheidene Häuschen von Anfang an als genau das Richtige für mich und ich lebe heute noch da. Es war die Erwartung meiner Partnerorganisation, vor Ort im Stadtviertel zu sein und es war auch mein eigener Wunsch. Hier verzichtet man auf viele Bequemlichkeiten, aber es gibt mir auch die Möglichkeit der Nachbarschaft wirklich auf Augenhöhe zu begegnen.

«Die Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Menschen ist immer eine Bereicherung, weil man andere Vorgehensweisen entdeckt.»

Was war das Ziel Deines Einsatzes im Centro Afro Juvenil?

Im Stellenbescrieb war als Zielsetzung formuliert: Die Jugendlichen in einer offenen Jugendarbeit die Jugendlichen von der Strasse weg zu holen und mit ihnen gemeinsam kreative Räume zu schaffen, wo sie ihre Freizeit verbringen können. Die Vorgabe war, miteinander Alternativen zu entwickeln zu den bewaffneten Konflikten, zum Drogenhandel, zur Prostitution usw.

Nun, Hand aufs Herz, aber hätte man für diese soziale Arbeit nicht auch jemanden aus Kolumbien anstellen können?

Die Partnerorganisation, die Diozöse Tumaco, legte Wert darauf, dass jemand aus dem Ausland kommt und diese soziale Arbeit macht. Dies, weil in diesem komplexen Kontext des bewaffneten Konflikts die Anwesenheit einer Ausländerin, die sich in ihrer hellen Hautfarbe sichtbar unterscheidet, eine Art Schutzfunktion bietet. Meine Kolleginnen vor Ort mit dunkler Hautfarbe sind angreifbarer und verletzbarer. Eine bewaffnete Gruppe legt sich nicht so leicht mit einer Organisation an, die mit einer Ausländerin arbeitet. Da ist der politische Preis hoch.

Was hieß es für Dich, als Ausländerin in diesem gewaltgeprägten Umfeld tätig zu sein? Was waren die Schwierigkeiten und auch die Gewinne dabei?

Die Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Menschen ist immer eine Bereicherung, weil man andere Vorgehensweisen entdeckt. Mit meinem Blick von außen konnte ich neue Impulse setzen. Selber durfte ich im Frieden aufwachsen, ich weiß, er existiert wirklich. Das ist für die Jugendlichen in Tumaco anders, sie sind im Krieg groß geworden. Ich bin in der DDR geboren, ich habe den Berliner Mauerfall 1989 erlebt. Und dieser hat mich biographisch geprägt. Ich habe erlebt, wie Tausende von Menschen auf die Strassen gingen und ein Regime zum Sturz brachten, ohne dass eine Kugel abgefeuert wurde. Und ich glaube, dieses Lebenszeugnis konnte ich in Tumaco vermitteln, wo viele Leute mit der Überzeugung groß geworden sind, es geht nur mit Gewalt.



Heute bei dir (Teil 1)

Der synodale Gesprächs- und Veränderungsprozess „Heute bei dir“ will neue Wege entwickeln, um Menschen besser anzusprechen, will neugierig machen auf die Botschaft des Evangeliums und will jeden dazu einladen, die Kirche im Bistum Aachen aktiv mitzugestalten, um gemeinsam die Zukunft zu prägen.

Seit der Silvesterpredigt Bischof Helmut Diesers 2017 gab es viele Veranstaltungen und Arbeitsgruppen: Meet & Eat-Abende, Küchentischbesuche, Teilprozessgruppen, Themenforen mit vielen Analysen, mit vielen beschriebenen Tischdecken und Tapeten, zusammengefasst zu acht Schwerpunktthemen und drei Querschnittsthemen, mit denen sich Basis-Arbeitsgruppen intensiv beschäftigt haben.

Insgesamt beteiligten sich bisher rund 5000 Menschen im Prozess. Um die Kirche im Bistum Aachen zu öffnen: für Reformen, für einen neuen Zugang zum Glauben, für mehr Lebensnähe der Kirche in einer immer komplexer werdenden Welt.

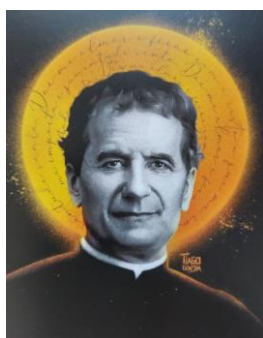
Kirche im Umbruch (Teil 1)



Es fällt schwer, einen neuen Blick auf das zu werfen, was gemeinhin „Kirche“ heißt. Die Hypothesen wiegen schwer. Missbrauchsskandale erschüttern die Glaubwürdigkeit der christlichen Kirchen, manche Gemeinden und die Institution wirken zuweilen merkwürdig aus der Zeit gefallen, die Beteiligung am

Leben der Kirchen nimmt – auch gerade im Kontext der Corona-Pandemie - deutlich ab.

All das macht deutlich, dass ein selbstverständliches kirchliches Gefüge ins Wanken geraten ist. Über viele Jahrzehnte – wenn nicht über Jahrhunderte – war es in Europa selbstverständlich, zu einer christlichen Kirche zu gehören: Von Geburt an war man katholisch oder evangelisch, wurde hineinerzogen in eine christliche Tradition, ging zur Kirche, feierte Taufe, Kommunion oder Konfirmation, Hochzeit, Beerdigung und beteiligte sich in unterschiedlicher Weise am Leben der örtlichen Gemeinde, in Verbänden, auf Wallfahrten. Und ebenso selbstverständlich war auch die Struktur dieser Wirklichkeit: der Pfarrer, der Kaplan für die Jugend, andere pastorale Mitarbeitende – das funktionierte. Und viele machten mit: in Kinder- und Jugendgruppen, in Standesgemeinschaften und Verbänden. Die Gemeinde brummte, war lebendig und machte mit. Aber dieses selbstverständliche Gefüge zerbricht. Seit Jahrzehnten. Immer noch machen viele mit, aber sie werden älter und weniger. Und eins scheint auch sehr sicher: Die nächste Generation wird sich nicht einfach einbinden lassen. Die Tradition des Kirche-Seins setzt sich nicht fort.



Der polnische Priester Miroslav Korrec hat sich bedankt für die Stola aus Peru, die er bei seiner Priesterweihe aus St. Josef empfing, wegen seines pastoralen Einsatzes in Peru.



Herzogenrath, im August 2022

Liebe Seniorinnen und Senioren,

wahrscheinlich teile ich mit Ihnen das Gefühl:

schön, dass wir noch da sind, obwohl unser Gehör schwächelt, unsere Sicht etwas trüber wird, unser Gang unsicherer, manchmal auch schmerzlich.

Nichtsdestotrotz, wir sind noch da und wollen zwischen Verwandten, Freunden und Nachbarn gerne weiter verweilen.

Dennoch würde uns Ermutigung und Stärkung gut tun. Dazu gibt es in der Kirche ein Sakrament, ein Heilszeichen, das in Krankheit und Alter Gottes Kraft spendet.

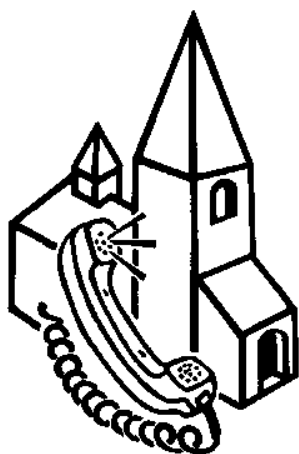
Uns ist es eine Freude Ihnen die Gelegenheit zum Empfang dieses Sakramentes zu geben.

Wir laden Sie dazu ein am Sonntag, den 18. September 2022 um 11.00 Uhr.

In der Kirche feiern wir miteinander die heilige Eucharistie und empfangen darin das Sakrament der Krankensalbung.

Teilen Sie bitte unter 02406-2255 mit, wenn Sie Transport für diese Feier brauchen, dann Adresse und Telefonnummer angeben.

Im Namen des Pastoralteams grüße ich Sie herzlich,
Herman van den Berg



2255

9797886

9797882

5399

9797885

9797884

01778360650

2380

979182

0800/1110111

9797881

Pfarramt

U. Kremer-Schäfer

Josefstr. 6

52134 Herzogenrath

Pfarramt, Fax

Gemeindereferent

W. Hammers

Hospizdienst

Tellerrand

Kleine Offene Tür

Kindertagesstätte,

P. Cohnen

Offene Ganztagschule

Telefonseelsorge

Vergissmeinnicht

1. und 3. Mittwoch im

Monat von 9.00 -10.30 Uhr

und nach Vereinbarung

>>Das Pfarrbüro bleibt vom 29. August bis 18. September wegen Urlaub geschlossen.<<



Öffnungszeiten

Internet: www.st-josef-strass.de

Email: pfarramt@st-josef-strass.de

Pfarramt: Mo., Mi. 10.00 – 12.30 Uhr

Do. 18.00 – 19.30 Uhr

Pfarrbücherei:

Di. 16.00 – 18.00 Uhr

So 12.00 – 12.30 Uhr

außer in den Ferien und an Feiertagen